



Struktur und Wandel im Bezirk Wasseramt

**Auswertung der Statistik der Unternehmensstruktur
(STATENT) für den Bezirk Wasseramt**

Regionenporträt zu den Daten 2005 - 2015



Bezirk Wasseramt: Typisch solothurnisch

Der Bezirk Wasseramt zählt die 19 Gemeinden Aeschi, Biberist, Bolken, Deitingen, Drei Höfe, Derendingen, Etziken, Gerlafingen, Halten, Horriwil, Hüniken, Kriegstetten, Lohn-Ammannsegg, Luterbach, Obergerlafingen, Oekingen, Recherswil, Subingen und Zuchwil. Er schliesst im Norden an die Bezirke Solothurn und Lebern an und grenzt im Osten an den Bezirk Bucheggberg und im Westen an den Kanton Bern. Im Bezirk Wasseramt waren 2015 gut 19'700 Personen beschäftigt, was einem kantonalen Anteil von rund 14 Prozent entspricht.

Sektoralstruktur sehr ähnlich wie im Kanton Solothurn

Die Sektoralstruktur der Wirtschaft im Wasseramt zeigt sich vergleichbar mit jener des gesamten Kantons: 2015 entfielen im Wasseramt 2.7 Prozent aller Arbeitsplätze auf den primären Sektor, der sekundäre Sektor stellte einen Beschäftigungsanteil von rund 30.5 Prozent, der Dienstleistungssektor umfasst rund 66.8 Prozent der Beschäftigten.

MEM-Industrie prägt Branchenstruktur

Auch wenn die Wirtschaftsstruktur im Wasseramt jener des gesamten Kantons ähnlich sieht, so zeigt sich doch eine herausragende Besonderheit: Im Bezirk Wasseramt ist die Maschinenindustrie stark überproportional vertreten. Im Jahr 2015 wurden im dortigen Maschinenbau gut 1'000 Arbeitsplätze registriert (Standortquotient 3.4). Ebenfalls deutlich überdurchschnittlich vertreten ist die Metallindustrie mit knapp 1'100 Beschäftigten sowie der Bereich «Elektronik, Opik, Uhren» (725 Beschäftigte).

Die grösste Branche im Bezirk Wasseramt ist aber der Handel mit rund 3'250 Beschäftigten bzw. einem Beschäftigungsanteil von 16.5 Prozent.

Bescheidenes Beschäftigungswachstum

Zwischen 2005 und 2015 stieg die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Wasseramt um 2.7 Prozent an. Der Bezirk erreichte im Wachstumsranking aller Solothurner Bezirke einen Platz im hinteren Mittelfeld.

Erster und zweiter Sektor mit deutlichem Beschäftigungsrückgang

Zwischen 2005 und 2015 ging die Beschäftigung im primären Sektor um gut 30 Prozent zurück. Einen ebenfalls deutlichen Einbruch registrierte der sekundäre Sektor, wo die Zahl der Beschäftigten um knapp 20 Prozent zurückging. Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor hingegen expandierte um rund ein Fünftel.

Maschinenbau und Papierindustrie als grosse Verlierer

Der mit Abstand kräftigste Beschäftigungsrückgang wurde in der Maschinenindustrie beobachtet. In dieser Branche gingen im Wasseramt zwischen 2005 und 2015 mehr als 1'000 Arbeitsplätze verloren, was einem Rückgang von rund 50 Prozent entspricht. Ein schmerzhafter Beschäftigungsrückgang präsentierte sich auch im Papier- und Druckgewerbe, wo in der Beobachtungsperiode ebenfalls eine Halbierung der Beschäftigtenzahl zu beklagen war (-489 Beschäftigte).

Einen negativen Wachstumsbeitrag zeigten in Bezug auf die Beschäftigung zudem die Landwirtschaft, das Gastgewerbe, die Metallindustrie und verschiedene kleinere Industriebranchen wie beispielsweise der Bereich «Kunststoff, Glas, Beton, Keramik».

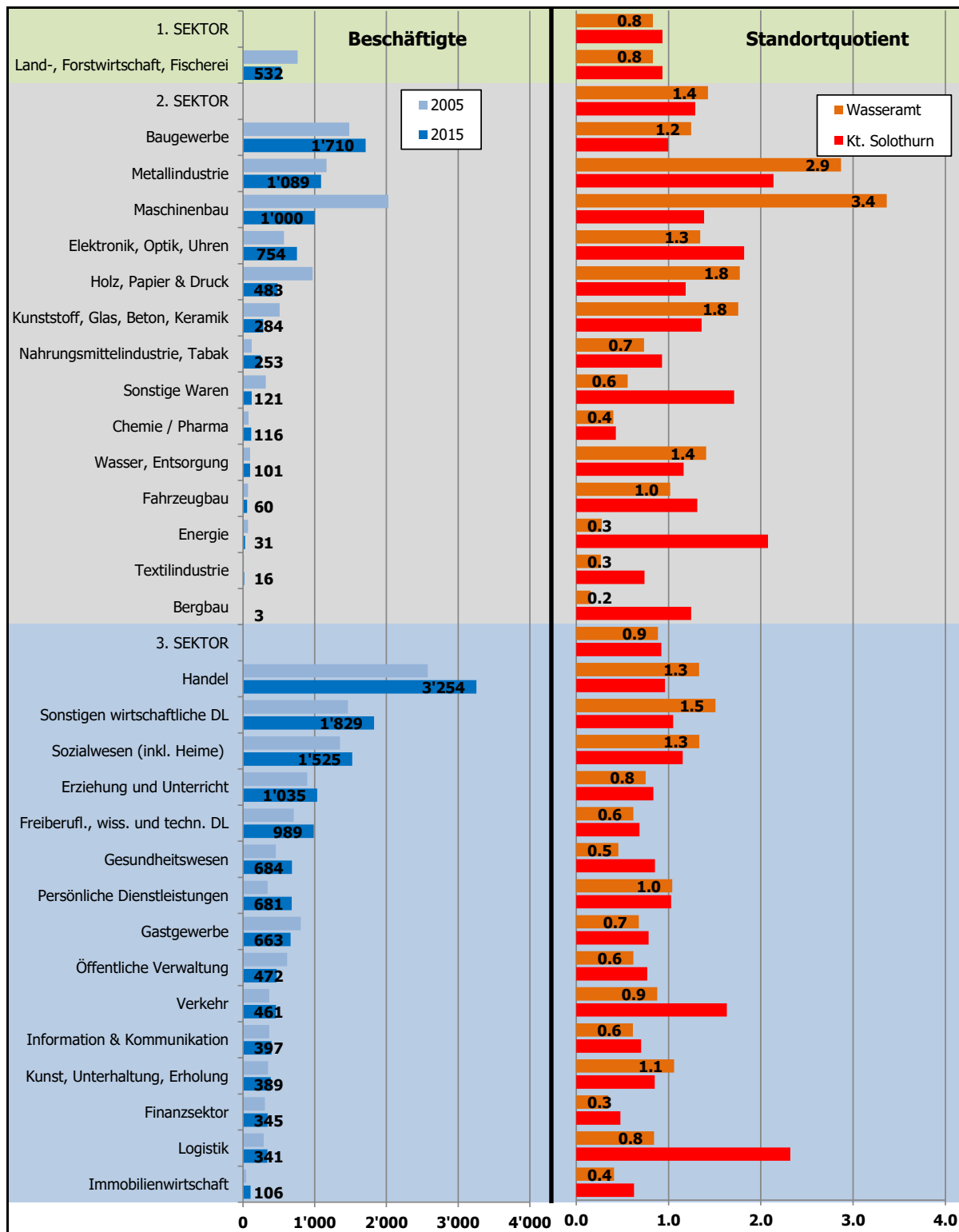
Handel, unternehmensnahe Dienstleistungen und Gesundheits- und Sozialwesen mit deutlichen Wachstumsbeiträgen

Die deutlichsten Beschäftigungszuwächse konnten zwischen 2005 und 2015 im Handel und bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen beobachtet werden. Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen legten um 707 Beschäftigte bzw. 14.8 Prozent zu, der Handel um 677 Arbeitsplätze bzw. 16.5 Prozent.

Ebenfalls einen deutlichen positiven Wachstumsbeitrag leistete das Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Plus von rund 400 Beschäftigten. Dabei gingen 172 auf das Konto des Sozialwesens und 227 auf jenes des Gesundheitswesens.



Abb.1: Branchenstruktur des Bezirks Wasseramt



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

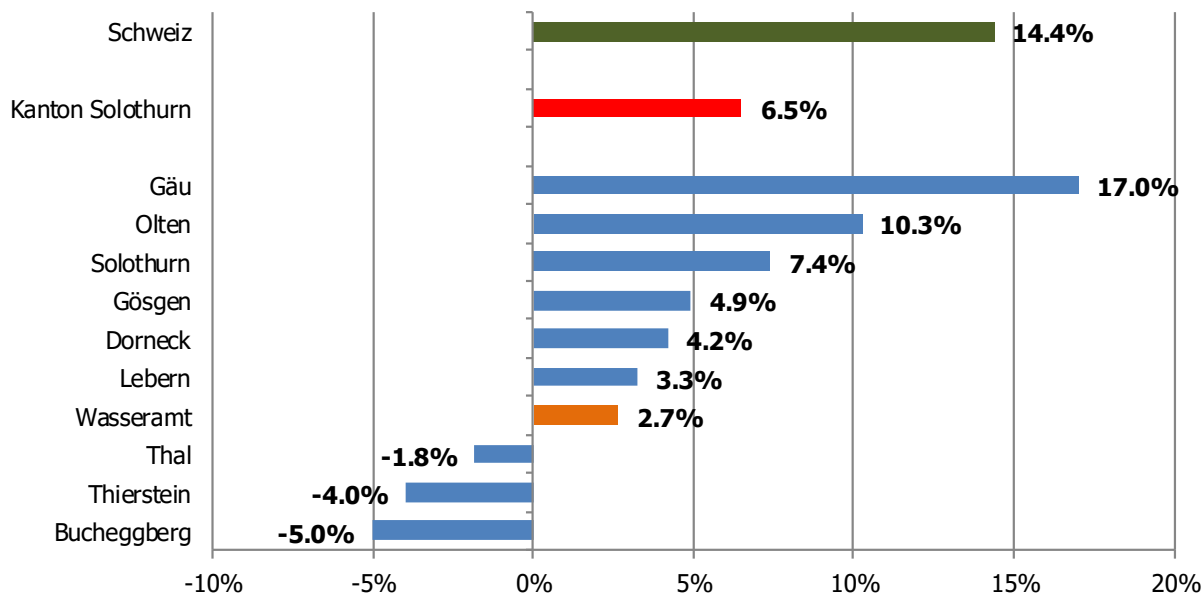
Bemerkung: Linke Seite: Zahl der Beschäftigten nach Branchen im Bezirk im Jahr 2015;

Rechte Seite: Standortquotient des Bezirks und des Kantons. Der Standortquotient ist eine Masszahl für die Messung der Konzentration von Aktivitäten (hier Branchen). Hierfür werden die Beschäftigtenanteile der Branchen an der Gesamtwirtschaft im Bezirk (bzw. Kanton) und in der Schweiz berechnet und anschliessend daraus der Quotient berechnet.

Ein Standortquotient > 1 bedeutet, dass eine Branche im Bezirk (bzw. Kanton) überdurchschnittlich vertreten ist, ein Quotient < 1 deutet auf eine unterdurchschnittliche Vertretung hin.



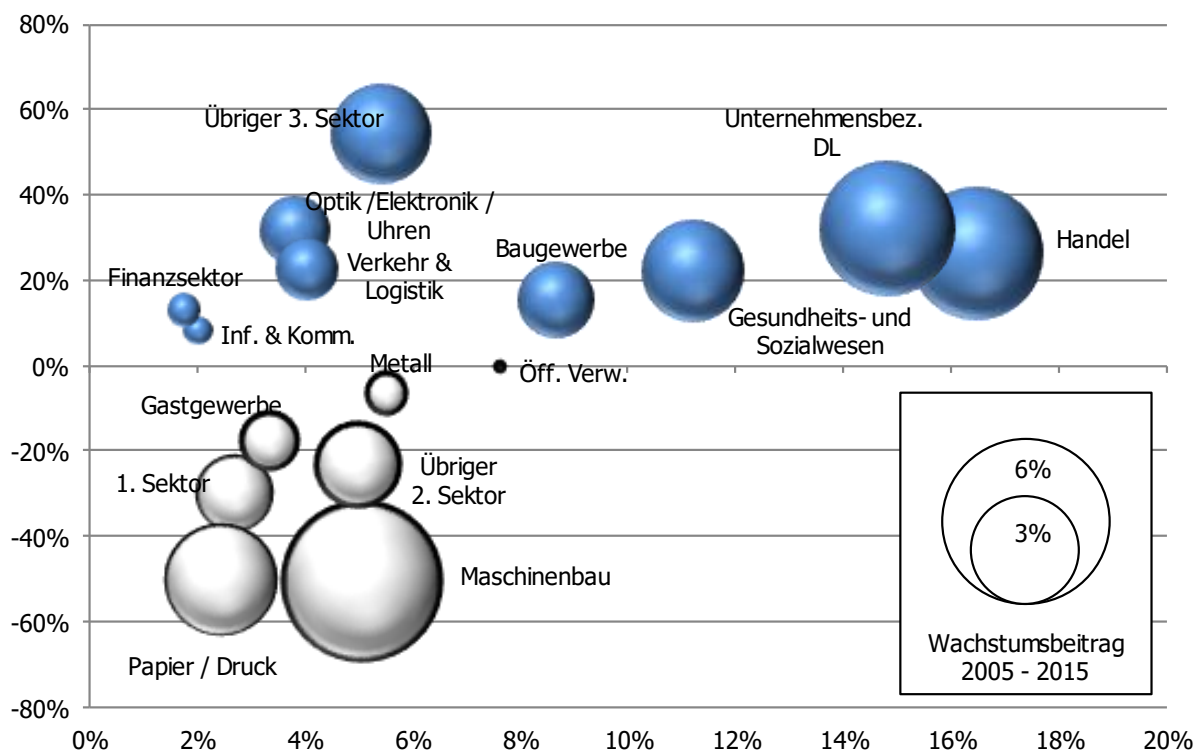
Abb. 2 Beschäftigungsentwicklung 2005 - 2015



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2005 - 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten von 2005 – 2015 in %

Abb. 3 Wachstumsbeiträge der Branchen im Bezirk Wasseramt 2005 - 2015



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2005 - 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Der Wachstumsbeitrag wird durch die Grösse der Kreise dargestellt und zeigt auf, wie viele Prozentpunkte des Gesamtwachstums auf das Konto der entsprechenden Branche gehen. Der Wachstumsbeitrag hängt einerseits von der Bedeutung der Branche für die Gesamtbeschäftigung und andererseits vom Beschäftigungswachstum in der Branche ab

Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015;

Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 2005-2015 in %